

## Bernd Sikora – VITA

- 1940 am 18.8. in Stollberg/Erzg. Geboren. Die Mutter Leonore geb. Drechsel, Mitinhaberin der C. C. Drechsel OHG, entstammt einer alteingesessenen Oelsnitzer Kaufmannsfamilie. Der Vater, Georg Sikora, war der jüngste Sohn einer ursprünglich österreichischen Kantoren- und Lehrerfamilie aus Jahnshain bei Kohren-Sahlis
- 1940 bis 1956 Kindheit und Jugend in Oelsnitz/Erzg., häufige Fahrten mit den Eltern nach Leipzig
- 1955 Besuch der Verwandten in Stuttgart, von dort eine den Berufswunsch prägende Reise zum Lago Maggiore
- 1956 Mittlere Reife und Studium an der Ingenieurschule für Bauwesen Leipzig FB Architektur/Hochbau (bis 1960), Staatsexamen. Dipl.Ing. (FH) für Hochbau
- 1960 bis 1965 Tätigkeit als Architekt bei Hochbau- und Messeprojektierung Leipzig im Bereich Sport-, Messe- und Ausstellungsbau. Prägende Begegnungen mit Künstlern wie Jutta Hellgrewe, Evelyn Richter, Ursula und Wolfgang Mattheuer, Harry Müller und dem Geiger György Garay, dem Feininger-Schüler Hermann Klump und dem Jazzpianisten Joachim Kühn
- 1961 Reise zur Familie in die BRD
- 1965 bis 1970 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Grundstudium u. a. bei Werner Tübke und Hans Meyer-Foreyth. Fachstudium angewandte Grafik bei Wolfgang Mattheuer und Dietrich Burger, nachfolgend Studium der Ausstellungsgrafik bei Gerhard Brose. Häufige Reisen nach Prag, 1968 unmittelbares Erlebnis des „Prager Frühlings“. Während der Studienzeit prägende Begegnung mit dem Architekturtheoretiker Bruno Flierl, Humboldt-Universität Berlin, und dem Kulturtheoretiker Prof. Herbert Letsch, Universität Leipzig. Gasthörer an der Universität Leipzig, FB Kulturwissenschaften. Beginn einer umfangreichen Auseinandersetzung mit kunst- und kulturtheoretischen Problemen. Unter dem Einfluss von Flierl und Letsch schriftliches Diplom zum Thema „Auswirkung der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die ästhetische Gestaltung der Umwelt“, das sich akzentuiert mit Problemen von Raum und Milieu befasste
- 1970 Freier Künstler im Bereich angewandte Kunst
- 1971/72 Lehrauftrag für Gestaltungstheorie an der TU Magdeburg
- Ab 1973 Lehrauftrag für Kunstgeschichte, Bühnenbild, Gestaltungstheorie an der Theaterhochschule Leipzig (bis 1997). Begegnung mit zahlreichen Komponisten und Dirigenten der internationalen Musikmoderne und mit dem Chefchoreographen der Komischen Oper Berlin, Tom Schilling. Auftrag der Komischen Oper für Libretti zu sinfonischer Musik. (Uraufführung 1973) Beginn der Arbeit am Buch „Leipziger Landschaften“ (mit Peter Guth und Norbert Vogel, erschienen 1988). Hinwendung zur Kunst im öffentlichen Raum, Mitwirkung in den Arbeitsgruppen „Architektur und Bildende Kunst“. Umfangreiche konzeptionelle, kunst- und architekturtheoretische Arbeit zu den Themen gestalteter Raum, Kunst, Architektur und Bürgernähe. Initiator der Giebelbildaktivitäten in der DDR. Erste Entwürfe zu Parkobjekten. Aufträge für Kunst in der Landschaft und in Schuleinrichtungen, für Produktentwicklung, Laden- und Restaurantgestaltungen
- 1988 Engagement für eine Veränderung der Kunst- und Kulturpolitik der DDR im Zusammenhang mit dem Künstlerkongress 1988
- 1989 Aufruf zu einem Kulturprojekt „Waldstrassenviertel“ und Kooperation mit der Gruppe „neue Ufer“

**Bernd Sikora – VITA**

- 1990 Mitinitiator der Leipziger Volksbaukonferenz, Gründungsvorsitzender des Bundes Bildender Künstler Leipzig. Initiator der zweitägigen Bürger- und Künstleraktion „Pleiß ans Licht“
- 1991 Mitglied der Architektenkammer Sachsen. Eigenes Architekturbüro in Leipzig. Büropartnerschaft mit Hans Krusenbaum und Bodo v. Essen als Betreuerbüro für die Sanierung des Waldstrassenviertels im Auftrag der Stadt Leipzig (bis 1995)
- 1992 Gründungsvorsitzender des Deutschen Werkbunds Sachsen e.V. und Mitglied des Bundesvorstands des Deutschen Werkbunds. Beginn einer umfangreichen Teilnahme an Architektur- und Kunstwettbewerben
- 1995 Hannover-Preis für das Konzept zur Freilegung Leipziger Flüsse (mit H.-J. Böhme, D. Liefertz und A. Wandelt)
- 2000 Grundsteinlegung für den Aussichtsturm auf der Deutschlandschacht-Halde in Oelsnitz/Erzg.